

Attacken gegen die Lethargie

KABARETT Nessie Tausendschön schwingt lustvoll das Hackebeil und schlägt tiefe Kerben

VON CHRISTIAN LEINWEBER

Hennef. „Willst Du Feingefühl beweisen, wirf niemals mit dem Bügeleisen.“ Récht so, Nessi. Das imaginäre Bügeleisen schleudert die Tausendschön trotzdem – Attacke statt Feingefühl – und trifft zielsicher die Schmerzstellen von Gesellschaft, Politik und Sexualität. Auch in ihrem Programm „Das Beste“ wetzt Tausendschön ihr kabarettistisches Hackebeilchen und schlägt lustvoll Wunden in die Oberfläche bürgerlicher Lethargie. Zwischen Selbstironie und bissiger Gesellschaftsanalyse, lasziver Tapsigkeit und zynischer Beobachtung, präsentiert sie im Kur-Theater Songs ihres aktuellen Albums und sprintet von einer Pointe zur nächsten.

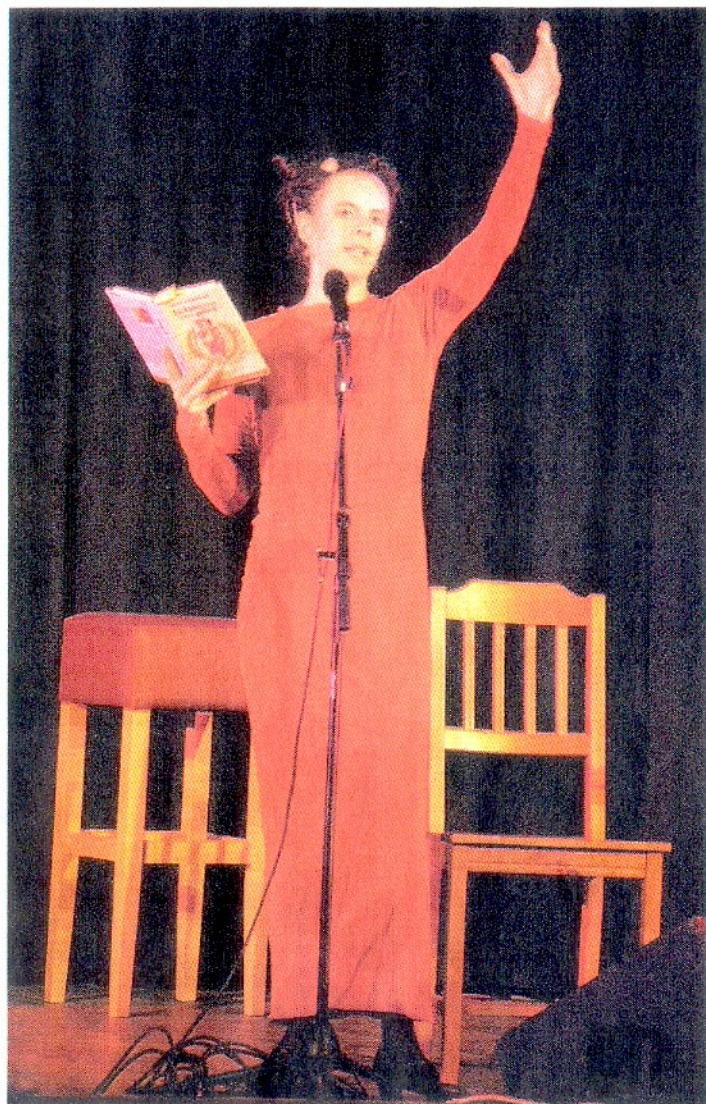
Wie kann man ein Zugabteil für sich alleine haben? Mit einer Burka als Schläferin verkleiden, samt tickendem Wecker – so wird man wohl jeden vom Betreten abhalten. Süffisant bringt Tausendschön westliche Paranoia auf den Punkt: Kleider machen Terroristen. Wer solche Witze reißt, kann einen Schutzengel gut gebrauchen. Der von

Nessi – verkörpert von ihr selbst – nennt sich „Rauschgold-Engel“ und sieht aus wie eine David-Lynch-Version der Monroe. Er wankt sturzbetrunken über die Bühne, echauffiert sich lallend über den Stand-up-Comedian Mario Barth, „die Arschgeige“, und tratscht über den Schutzengel von Horst Seehofer: „Der ist schwanger. Schon zum zweiten Mal.“ Fragt sich nur, von wem?

Alles wird abgetrieben

Als Mauerblümchen Gabi Pawelka – Tausendschöns Alterego aus dem Osten mit Hang zum Makramee – erklärt sie: „Bei uns konnte man abtreiben, was man wollte.“ Und tritt nach: „Ob die Mutter von Roland Koch das wusste?“ Nicht nur Politiker, auch die Zuschauer bekommen ihr Fett weg. Kommentare aus dem Saal werden erstickt: „Die Priorität steht erhöht und mittig“, moniert die Kabarettistin im kühlen Tonfall der Oberlehrerin – die Tausendschön duldet keine Götter neben sich. Und wenn sie mal aus dem Rhythmus kommt, ist das Publikum schuld: „Jetzt hab' ich durch Ihr Gegacker den Faden verloren“, motzt sie dann.

Aus dem Gegacker kommen die allerdings kaum raus, die wenigen Momente der Erholung sind indes von berückender Schönheit: Der Song „Bar der Vernunft“ zum Beispiel, eine tieftraurige Folk-Noir-Nummer, zu der Tausendschön ihre singende Säge weinen lässt. Stimmlich



Es gibt immer noch heilige Kühe zum Schlachten: Nessie Tausendschön wetzte im Kur-Theater das kabarettistische Hackebeilchen. BILD: LEI

erinnert die Sopranistin nicht selten an das Musikerinnen-Duo Coco-Rosie, schafft gekonnt den Spagat zwischen quietschender Inbrunst und knarziger Tieflage.

Unterstützung erhält sie bei ihren musikalischen Einlagen vom kanadischen Ausnahme-Gitarristen William Mackenzie, der Tausendschön begleitete und mit gespielter Langeweile ihre Eskapaden beobachtet. Ob Blues-getränkte Schwermut oder jazzige Leichtigkeit: Tausendschön macht klar – eine begnadete Musikerin ist sie auch. Wie zum Beweis gibt es eine Zeitlupen-Version von Shermans „Trust in me“ und ein furios interpretiertes russisches Schlaflied. Niemand schlummert: Bei Nessi Tausendschön bleibt man hellwach.